

Unterrichtsbaustein 1:

Agenda 21 – Hoffnung auf ein Jahrhundert der Umwelt

„Das Recht auf Entwicklung muss so erfüllt werden, dass den Entwicklungs- und Umweltbedürfnissen heutiger und zukünftiger Generationen in gerechter Weise entsprochen wird.“

Erklärung von Rio (1992), unterzeichnet von allen Staaten der Erde

Übersicht über die Gliederung des Unterrichtsbausteins

1. Didaktisch-methodische Vorbemerkungen
2. Was ist die Agenda 21? – Informationen und Hintergründe

Texte und Materialien: Der Weg nach Rio
Infoblatt: Schwerpunktthemen der Agenda 21
Schwerpunktthemen der Agenda 21
Fragen und Arbeitsanregungen
Meinungen zur Agenda 21
Fragen und Arbeitsanregungen

3. Diagnose fünf Jahre nach Rio: Der Gesundheitszustand der "Patientin Erde"

- Materialien und Informationen zum Gesundheitszustand der "Patientin Erde"
- Ausgewählten Schwerpunktthemen der Agenda 21 - Daten, Fakten und Prognosen
- Armut
- benachteiligte Gruppen
- Ernährung
- Bevölkerung(-sentwicklung) und Klima / Schutz der Erdatmosphäre
- Schutz der Wasserreserven
- Erhaltung der Wälder
- Städte/Stadtentwicklung
- Fragen und Arbeitsanregungen

4. Arbeits- und Unterrichts Anregungen zum gesamten Unterrichtsbaustein

- Aufgabe zum Einstieg in die Thematik
- Befragungen zum Thema "Ökologie und Soziales im Bewusstsein der Menschen"
 - Aufforderung zum praktischen Handeln

5. Literatur

1. Didaktisch-methodische Vorbemerkungen

Dieser Unterrichtsbaustein bietet Anregungen und Materialien für eine Beschäftigung mit der Agenda 21 als Ergebnis der Konferenz von Rio im Jahre 1992. Er soll Lehrende und Lernende sensibilisieren für die Brisanz der weltweiten ökologischen und sozialen Probleme und motivieren, die bisherige Umsetzung auf globaler und lokaler Ebene zu hinterfragen. Darüber hinaus werden Lehrende und Lernende dazu aufgefordert, Ideen für die Umsetzung der Agenda 21 – Ziele im schulischen Zusammenhang zu entwickeln.

Der Unterrichtsbaustein ist gedacht als Einstieg in die Thematik "Energiesparen in Schulen am Beispiel alltäglicher Gegenstände". Die Auseinandersetzung mit den drängenden sozialen und ökologischen Problemstellungen, die zur Konferenz von Rio und den nachfolgenden Konferenzen und Aktivitäten geführt haben, kann ein erster Schritt sein bei der Entwicklung eines "Agendaprofils" einer Schule. Durch die Beschäftigung mit dem Agendaprozess werden Unterrichtsaktivitäten und -projekte zu

Produktlinien und Energiesparen in einen umfassenden Zusammenhang gestellt. SchülerInnen und LehrerInnen wird deutlich, dass Maßnahmen auf lokaler Ebene, etwa im Bereich des Energiesparens, letztlich im globalen Zusammenhang stehen.

Im Unterricht kann der vorliegende Baustein in verschiedenen Zusammenhängen eingesetzt werden:

- Zum einen als konventionelle Unterrichtsreihe in den Fächern Erdkunde, Politik oder Sozialwissenschaften, hier speziell als Einstieg in Umwelt- und / oder Eine-Welt Themen.
- um anderen bietet der Unterrichtsbaustein Anregungen für Projektarbeit in alterhomogenen oder altersgemischten Lerngruppen. Es finden sich eine Reihe von Ideen und Hinweise zum selbständigen Arbeiten mit der Absicht, beim Lernen die Grenzen von Schule zu überschreiten und außerschulische Impulse für Lehr-/Lernprozesse fruchtbar zu machen.

Wichtig ist der Hinweis, dass es keinesfalls bei der theoretischen Behandlung der vorliegenden Sachverhalte bleiben darf. Die Gefahr einer Kapitulation der Lernenden vor den ökologischen und sozialen Problemen wäre unausweichlich. Dem Grundsatz des **"Think Global – Act Local"** entsprechend sind der ernüchternden Bestandsaufnahme des Zustands unseres Planeten konkrete Handlungen im Alltagsbereich entgegenzusetzen. Diese Handlungen und Aktionen (s. Unterrichtsbaustein 4) müssen gemeinsam mit den SchülerInnen, möglichst unter Einbeziehung der Eltern geplant und durchgeführt werden und sollten – wann immer möglich – die Grenzen der Schule überschreiten, d.h. Personen, Gruppen, Institutionen, Betriebe etc. im Stadtviertel bzw. in der Gemeinde miteinbeziehen.

2. Was ist die Agenda 21? – Informationen und Hintergründe

Der Weg nach Rio...

Der Umweltwissenschaftler Carl Ulrich von Weizsäcker fordert, das 21. Jahrhundert müsse das Jahrhundert der Umwelt werden. Angesichts der drohenden Umweltkatastrophen wie Verschmutzung der Weltmeere, Ausbreitung der Wüsten und Veränderung des Weltklimas kommt uns diese Forderung heute allzu vertraut vor. Doch drehen wir das Rad der Geschichte etwa 25 Jahre zurück: Zu diesem Zeitpunkt hätte noch kaum jemand verstanden, wieso wir ein Jahrhundert der Umwelt brauchen. Die Aufbauarbeit nach dem 2. Weltkrieg ist zum größten Teil bewältigt, die Industrie boomt und Umweltprobleme wie z.B. die Verschmutzung des Rheins glaubt man durch moderne Technik in den Griff zu bekommen. Ein Umweltbewusstsein ist bei den meisten Menschen noch nicht vorhanden, das Vertrauen in die segensreiche Kraft des Wirtschaftswachstums ist ungebrochen.

Erst als der "Club of Rome" – eine internationale Gruppe von WissenschaftlerInnen –, im Jahre 1972 den Bericht "Grenzen des Wachstums" vorlegt, beginnt sich die Menschheit Gedanken zu machen über die Folgen der verschwenderischen Wirtschafts- und Konsumformen.

Im gleichen Jahr verabschiedeten auf einer UN-Konferenz in Stockholm VertreterInnen von 70 Regierungen das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP = United Nations Environment Program). Ging es zunächst vor allem um die Frage, wie lange die Rohstoffreserven (z.B. Kohle, Erdöl) noch reichen, rückt nun zunehmend die Tatsache ins Bewusstsein, dass das Naturpotential insgesamt gefährdet ist.

Als ersten Vorläufer der Agenda 21 veröffentlichen die Vereinten Nationen 1984 einen Bericht mit dem Titel "World Conservation Strategy" (Strategie zur Erhaltung der Welt), in dem allerdings die Dimension der Entwicklung, also der Unterschiede zwischen den armen und reichen Staaten der Erde, noch nicht berücksichtigt ist. 1987 wird von der sogenannten "Brundlandt-Kommission" (benannt nach der

norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundlandt) der Begriff der nachhaltigen Entwicklung (sustainable development) formuliert, der zum zentralen Begriff der internationalen Umwelt- und Entwicklungsdiskussion geworden ist.

„Sustainable Development“ ist die Bezeichnung für eine Entwicklung, in der die Bedürfnisse heutiger Generationen befriedigt werden sollen, ohne die Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden. Mit diesem Leitbegriff verbindet sich die Erkenntnis, dass umweltpolitische Probleme nicht isoliert von der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung betrachtet werden können, sondern ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich ist. Umwelt und Entwicklung sind zwei Seiten einer Medaille... Das neue Denken erfordert eine Integration von ökologischen, sozialen und ökonomischen Belangen.“

aus: Misereor (Hrsg.) 1996, 24.

Nachhaltige Entwicklung

Wenn „nachhaltige Entwicklung“ bedeutet:
lernen, die Bedürfnisse der heutigen Generationen zu befriedigen, ohne die
Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu gefährden, dann sind die Länder
des Nordens wie die Länder des Südens Entwicklungsländer und die drei Seiten
der notwendigen Entwicklung:

- der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
- die Armutsbekämpfung im Süden und
- der Umbau der Industriegesellschaften im Norden

aus: Misereor (Hrsg.) 1996, Text 2

Im Jahr 1989 beschließt die Vollversammlung der Vereinten Nationen in der Resolution 44 / 228 die Durchführung des Erdgipfels (Earth Summit) von Rio aufgrund der immer offenkundiger werdenden Bedrohung der natürlichen Ressourcen auf unserer Erde. **Der Auftrag für die Rio-Konferenz lautete:**

„UNCED“ (=United Nations Conference for Environment and Development, dt.: Konferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung) soll den Übergang von einem fast ausschließlich auf die Förderung wirtschaftlichen Wachstums ausgerichteten Wirtschaftsmodell zu einem Modell herbeiführen, das von den Prinzipien einer dauerhaften Entwicklung ausgeht, bei der dem Schutz der Umwelt und der rationellen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen entscheidende Bedeutung zukommt. Ferner soll UNCED dazu beitragen, eine neue globale Solidarität zu schaffen, die nicht nur aus wechselseitiger Abhängigkeit erwächst, sondern darüber hinaus aus der Erkenntnis, daß alle Länder einem gemeinsamen Planeten gehören und eine gemeinsame Zukunft haben.“

...der Weg nach Rio

Die PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und UmweltexpertInnen in aller Welt beginnen einzusehen, dass die Bedrohung unserer Lebensgrundlagen nicht mehr von einzelnen Ländern allein in den Griff zu bekommen sind. Die Menschen erkennen, wie vernetzt die Welt am Ende des 20. Jahrhunderts geworden ist. Beispiele dafür gibt es genug: So bedroht der Energiehunger der Industriestaaten durch den globalen Treibhauseffekt und das Ansteigen des Meeresspiegels vor allem die Menschen in den Entwicklungsländern des Südens, z.B. auf den Südseeinseln. Die Überzeugung setzte sich durch, dass die Erde nur durch die Zusammenarbeit aller Menschen und aller Staaten gerettet werden kann. Ziel war es also, ein Programm zur Rettung der Erde zu formulieren, dass die Umweltschutzaktivitäten in den einzelnen Ländern koordiniert.

Der Weg nach Rio und Folgekonferenzen in Stichworten

Zeittafel	Ereignis
1972	Club fo Rome legt den Bericht "Grenzen des Wachstums" vor
1972	UNEP (United Nations Environment Program) wird in Stockholm verabschiedet
1979	Global 2000 - Bericht an den amerikanischen Präsidenten zur globalen Entwicklung in den Bereichen Bevölkerung, Nahrungsmittelversorgung, Energie, Technologie und Umwelt
1984	UN-Bericht "World Conservation Strategy" wird veröffentlicht
1987	"Brundtlandt-Kommission" benennt erstmals den Begriff "Nachhaltige Entwicklung"
1990	Gründung des Internationalen Rats für Kommunale Umweltinitiativen
1992	Agenda 21 wird auf der Internationalen Umweltkonferenz in Rio verabschiedet
1994	UN-Konferenz zu "Bevölkerung und Entwicklung" in Kairo
1995	Internationale Konferenz in Kopenhagen zur sozialen Sicherheit
1995	Internationale Frauenkonferenz in Peking
1996	UN-Konferenz in Istanbul über menschliche Ansiedlungen ("Habitat II")
1997	Internationale Klimaschutz-Konferenz in Kioto



Karikatur: "Vernetzt"

...der Weg nach Rio

Im Juni 1992 ist es dann soweit: 15.000 Diplomaten aus 178 Staaten, darunter 115 Staats- und Regierungschefs, reisen aus allen Teilen der Erde ins brasilianische Rio de Janeiro. 7.000 Journalisten sorgen dafür, dass alle Einzelheiten der Konferenz bis in den letzten Winkel der Erde berichtet werden. Wichtige Teilnehmer des Erdgipfels sind die etwa 1.400 Aktionsgruppen, also die sogenannten Nicht-Regierungs-Organisationen. Die internationale Staatengemeinschaft beginnt einzusehen, dass diese Gruppen, die sich meist auf lokaler Ebene für Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit einsetzen, genauso wichtig sind wie die Regierungen und offiziellen Stellen.

Das Ergebnis der Konferenz ist die Agenda 21 – ein fast 300 Seiten langes Programm mit notwendigen Maßnahmen zur Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Schaffung von Gerechtigkeit auf der Erde. Die Idee der Nachhaltigkeit bzw. der Zukunftsfähigkeit liegt der Agenda 21 zugrunde: Die Menschheit muss ihre Lebens- und Konsumgewohnheiten so ändern, dass die Lebensgrundlagen für alle auf der Erde lebenden Menschen und für zukünftige Generationen gesichert werden. Kritiker bemängeln, dass die Agenda 21 nicht mehr als eine Absichtserklärung ist und keine verbindlichen Schritte zur Rettung der Erde festlegt. Die Agenda ist keine völkerrechtlich bindende Vereinbarung, sondern ein Katalog notwendiger Maßnahmen. Grundlage für den Erhalt der Lebensgrundlagen und erstes Ziel der Agenda 21 ist die Konsensbildung

- auf internationaler Ebene, insbesondere zwischen Industrie- und Entwicklungsländern
- auf nationaler Ebene unter Beteiligung der Öffentlichkeit und der aktiven Mitarbeit regierungsunabhängiger Organisationen

Ausschnitt aus der Präambel zur Agenda 21 (deutsche Übersetzung):

„Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Wir erleben eine zunehmende Ungleichheit zwischen Völkern und innerhalb von Völkern, eine immer größere Armut, immer mehr Hunger, Krankheit und Analphabetentum sowie eine fortschreitende Schädigung der Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt. Durch eine Vereinigung von Umwelt- und Entwicklungsinteressen und ihre stärkere Beachtung kann es uns jedoch gelingen, die Deckung der Grundbedürfnisse, die Verbesserung des Lebensstandards aller menschen, einen größeren Schutz und eine bessere Bewirtschaftung der Ökosysteme und eine gesicherte, gedeihlichere Zukunft zu gewährleisten. Das vermag keine Nation allein zu erreichen, während es uns gemeinsam gelingen kann: In einer globalen Partnerschaft, die auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist.“

Ausschnitt aus der Agenda 21: Die Rolle der Nicht-Regierungs-Organisationen

Nichtstaatliche Organisationen einschließlich gemeinnütziger Organisationen... verfügen über...vielfältige Erfahrungen, Fachkenntnisse und Fähigkeiten in Bereichen, die von besonderer Bedeutung für die Umsetzung und Überprüfung einer umweltverträglichen und sozial ausgewogenen Entwicklung sind, wie sie in der Agenda 21 angestrebt wird. Die Gemeinschaft der nichtstaatlichen Organisationen bietet deshalb ein globales Netzwerk, das erschlossen, mit den entsprechenden Fähigkeiten ausgestattet und...ausgebaut werden soll.

Aus: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.): Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro, Agenda 21, Seite 228

Aussagen zur nachhaltigen Entwicklung in Bundes- und Landesverfassung Infoblatt (SI / SII): Schwerpunktthemen der Agenda 21

Artikel 20a, Grundgesetz: *Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen* (eingefügt durch Gesetz vom 27. Oktober 1994):

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für künftige Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

aus: Bundeszentrale für politische Bildung: grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Stand: November 1995, Seite 22

Artikel 7 (2), Landesverfassung NRW: *Grundsätze der Erziehung* (eingefügt durch Gesetz vom 19. März 1985):

„Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung“.

Artikel 29a (1) Landesverfassung NRW: *Umweltschutz* (eingefügt durch Gesetz vom 19. März 1985):

„Die natürlichen Lebensgrundlagen stehen unter dem Schutz des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände“.

aus: Christian Dästner: Die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, Kommentar. Verlag Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag 1995, Seite 17 und Seite 24

Infoblatt (S1/S2): Schwerpunktthemen der Agenda 21

Boden/
Erosion

Schutz der
Wasserreserven

Abfall/
Müllentsorgung

Klima/Schutz der
Erdatmosphäre

Städte/
Stadtentwicklung

Erhaltung der
Wälder

Bevölkerung
(-sentwicklung)

benachteiligte
Gruppen

Armut

Erhaltung der
Weltmeere

Ernährung/
Landwirtschaft

Artenschutz/
Artenschwund

Schwerpunktt Themen der Agenda 21

Soziale und wirtschaftliche Dimension

- Internationale Zusammenarbeit
- Armutsbekämpfung
- Konsumgewohnheiten
- Bevölkerungsentwicklung
- Gesundheit
- nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Integration der Umwelt- und Entwicklungsziele in die Politik

Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen für die Entwicklung

- Schutz der Erdatmosphäre
- Bodenressourcen
- Bekämpfung der Entwaldung
- Bewirtschaftung empfindlicher Ökosysteme (Trockengebiete, Bergregionen)
- nachhaltige Landwirtschaft
- Erhaltung der Biodiversität
- Nutzung der Biotechnologie
- Schutz der Meere und Ozeane
- Bewahrung und Schutz der Süßwasserreserven
- Umgang mit toxischen Chemikalien
- Abfallentsorgung
- Entsorgung radioaktiver Materialien

Möglichkeiten der Umsetzung

- Finanzierung
- Technologietransfer
- Wissenschaft und nachhaltige Entwicklung
- Bildung und Weiterbildung
- Nationale Zusammenarbeit in
Entwicklungsländern
- Internationale Zusammenarbeit
- Rechtsfragen
- Informationen

Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen

- Frauen
- Kinder und Jugendliche
- eingeborene Bevölkerungsgruppen
- Nicht-Regierungs-Organisationen (NRO's)
- Kommunen
- Arbeitnehmer und Gewerkschaften
- Privatwirtschaft
- Wissenschaft und Technik
- Bauern

Fragen und Arbeitsanregungen

1. Skizziere die Stationen auf dem Weg zum Erdgipfel von Rio.
2. Formuliere mit eigenen Worten die Bedeutung des Begriffs nachhaltige Entwicklung.
3. Versuche, weitere Beispiele zu finden für die vernetzten Zusammenhänge auf der Erde.
4. Sammle aus der Zeitung Berichte über Aktivitäten von Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs) wie z.B. Greenpeace. Beurteile die Bedeutung dieser Aktionsgruppen bei der Umsetzung der Agenda 21!

Das Info-Blatt zu den *Schwerpunkthemen der Agenda 21* kann auf mehrfache Weise Ausgangspunkt sein für eine Auseinandersetzung mit den zentralen Themen und Anliegen der Agenda 21. Im folgenden sind einige Hinweise gegeben für die Arbeit im Unterricht:

Recherchen (SI/SII):

Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, Informationen aus der Presse und aus sonstigen Medien zu einem oder mehreren der genannten Schwerpunkte zu sammeln. Dabei sind zwei Vorgehensweisen denkbar:

1. spontane / nicht-gezielte Materialsammlung: Die SchülerInnen werden beauftragt, den Medien, die sie regelmäßig zur Kenntnis nehmen, Informationen zu den genannten Themen zu entnehmen.
2. gezielte Recherche: Gemeinsam wird eine gezielte Recherche geplant, bei der die SchülerInnen arbeitsteilig relevante Informationsquellen "anzapfen".

Beispiele für entsprechende Informationsquellen:

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Postfach 12 06 29, 53048 Bonn
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Rochusstr. 1, 53123 Bonn
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
- Agenda-Transferstelle, Berliner Platz 23, 53111 Bonn
- Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), Dag-Hammarskjöld-Weg 1-2, 65760 Eschborn
- Children For A Better World, Begonienstr. 1, 80939 München
- Dritte Welt Haus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld
- Forum Umwelt & Entwicklung, Am Michaelshof 8 -10, 53177 Bonn
- Greenpeace, Vorsetzen 53, 20459 Hamburg
- WWF (World Wide Fund for Nature), Hedderichstr. 110, 60591 Frankfurt

- BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland),
Im Rheingarten 7, 53225 Bonn
- Germanwatch, Adenauerallee 37, 51113 Bonn
- MISEREOR, Postfach 14 50, 52015 Aachen
- Brot für die Welt, Stafflenbergstr. 76, 70184 Stuttgart
- Kindernothilfe, Postfach 28 11 43, 47241 Duisburg
- Umwelt- bzw. Eine-Welt-Gruppen vor Ort
- Natur & Kultur - Institut für ökologische Forschung und Bildung e.V.,
Werkstattstr. 100, 50733 Köln
- Umweltamt der Stadt / Gemeinde
- Bibliotheken vor Ort
- Internet

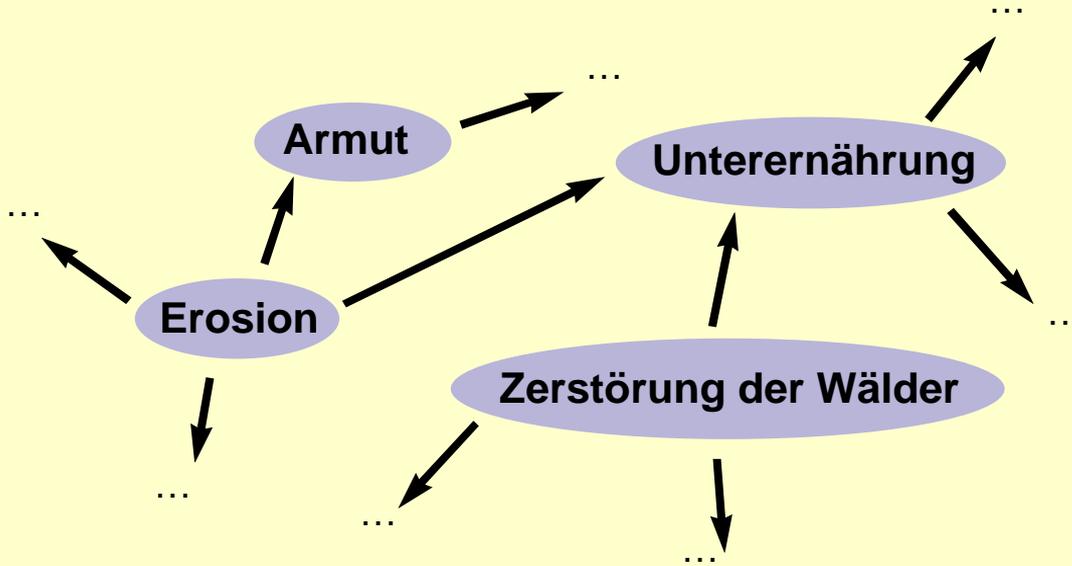
Collagen (SI/SII):

In Kleingruppen können die SchülerInnen Collagen zu den Schwerpunktthemen erstellen. Aufgabe sollte es sein, mit Hilfe der Collagen auf globale Missstände bezüglich des jeweiligen Schwerpunktthemas aufmerksam zu machen. Hierbei kann auch die künstlerische Gestaltung ein wichtiges Element sein.

Kausalnetze (SII):

Alle Themen werden zunächst so formuliert, dass positive und negative Begriffsbestimmungen gebildet werden. Beispiel: Erhaltung der Wälder – Zerstörung der Wälder, Erosion – Bodenerhaltung. Mehrere Kleingruppen versuchen nun, die Begriffe der Positiv-Gruppe sowie der Negativ-Gruppe auf einem Plakat so anzuordnen, dass durch Pfeile kausale Verknüpfungen zwischen den Themen dargestellt werden können. Ziel ist es, alle Begriffe in das Kausalnetz einzubeziehen.

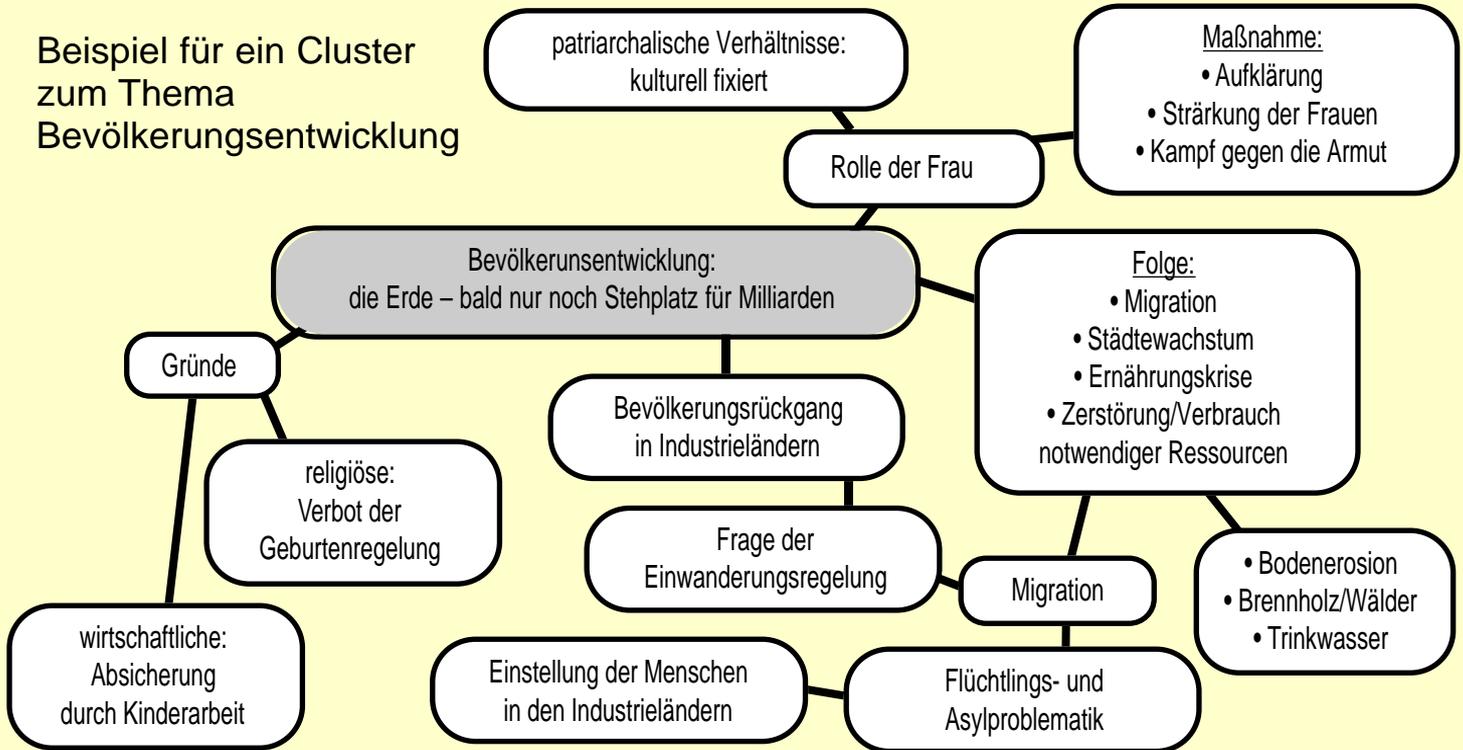
Beispiel:



Clustering (SII):

Auch hierbei werden mehrere Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe nimmt sich ein Thema vor und bildet auf einem großen Plakat (am besten Tapetenreste zusammenkleben) Assoziationsketten. Wichtig ist es, die Schwerpunktthemen zu prägnanten Fragestellungen / Thesen umzuformulieren. Eine solche These steht in der Mitte des Plakats und ist Ausgangspunkt für Assoziationsketten, die von den Mitgliedern der Kleingruppen einzeln oder zusammen gebildet werden. Ein Cluster ist prinzipiell immer vorläufig, es ist nie fertig und kann immer ergänzt werden. Es dient der Strukturierung und Veranschaulichung eines Denk- und Diskussionsprozesses einer Gruppe.

Beispiel für ein Cluster
zum Thema
Bevölkerungsentwicklung



Fragen und Arbeitsanregungen

1. Welches sind die zentralen Themen, die die Welt im 21. Jahrhundert bewältigen muss?
2. Formuliere etwa 3 – 5 Thesen, die das Anliegen der Agenda 21 ausdrücken.
3. Welche Bezugspunkte gibt es in deinem Lebensumfeld zu den Zielen der Agenda 21?
4. Auf welche Weise kannst du dich an der Umsetzung der Agenda 21 beteiligen?
5. Die Texte sprechen immer wieder von der zentralen Rolle unserer Konsumgewohnheiten. Erläutere den Zusammenhang zwischen Konsum und globalen ökologischen und sozialen Problemen.
6. Schreibt an Politikerinnen und Politiker der Parteien, die im Rat eurer Stadt oder Gemeinde vertreten sind. Fordert sie zu einer Stellungnahme zu den aktuellen Umwelt- und Entwicklungsproblemen auf. Fragt nach, wie nach Vorstellung der PolitikerInnen die Menschen in eurer Gemeinde oder Stadt sich an der Lösung der globalen Probleme beteiligen können.

Ausschnitte aus Interviews von Jugendlichen mit Persönlichkeiten aus aller Welt (zusammengestellt aus: Rettungsaktion Planet Erde 1994)

"Die früheren Generationen haben viel Gutes getan, aber auch vieles, das wir rückgängig machen müssen - das gilt für die einzelnen Länder genauso wie für die internationale Gemeinschaft. Ich finde ..., dass die Politiker und die Regierungen zuviel Zeit brauchen, um dringend nötige Entscheidungen zu treffen. Ich bitte euch aber, Veränderungen nur auf demokratischem Weg zu bewirken. Macht nie Gebrauch von Gewalt. Das 20. Jahrhundert hat uns nur zu deutlich gezeigt, daß Gewalt keine Probleme löst. Ihr habt das ganze Leben noch vor euch - macht es zu einem glücklichen Leben für euch und für andere."

Michail Gorbatschow

"Wenn man Entwicklungsländern hilft, ist dies kein verlorenes Geld. Es ist vielmehr eine Investition in eine weltweite Sicherung der Umwelt. Diese Hilfe ist für die Industrieländer, die diese Hilfe gewähren, genauso wichtig wie für die Entwicklungsländer, die die Hilfe bekommen. Das Beste und Wirkungsvollste, das man tun kann, damit die Agenda 21 in die Tat umgesetzt wird, ist, im eigenen Leben und in der eigenen Gemeinde damit zu beginnen."

Maurice Strong, Generalsekretär der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung

"Teilen, Fürsorge und Zusammenarbeit müssen die Hauptmerkmale der Beziehungen zwischen den Menschen des 21. Jahrhunderts sein, wenn wir dem Leid, dem Raubbau und dem Krieg ein Ende setzen wollen. Wie flößen wir den politischen Systemen der Welt wieder Kraft ein? Durch harte Arbeit, Engagement und dauernde Kampagnen. Von selbst bewegt sich nichts, deswegen müssen die jungen Leute wütend und aktiv werden, eine Ausbildung bekommen und sich engagieren."

Anita Roddick, Body Shop

"Meiner Meinung nach ist das Entscheidende, daß wir unsere Einstellungen ändern. Ich meine damit die Art und Weise, wie die Menschen über das Leben denken, und ihre speziellen Gewohnheiten. Die Agenda 21 bringt nichts, wenn die Menschen sie nicht selbst umsetzen. Ich möchte, daß gerade die jungen Leute die restliche Bevölkerung sensibilisieren. Ich glaube, die jungen Leute haben eine ungeheure Verantwortung und die Pflicht, ihre Eltern immer wieder daran zu erinnern, was auf der Welt vor sich geht. Sie müssen die Eltern dahin bringen, daß sie bei allem die Zukunft im Auge haben."

John Gummer, Umweltminister, Großbritannien

"Die wahre Bedeutung der Agenda 21 liegt darin, daß sie uns allen eine Verantwortung auferlegt. Es ist weder ein bestimmter Teil unserer Gesellschaft noch ein einzelnes Land noch die Vereinten Nationen, welche die Agenda 21 in die Tat umsetzen. Wir alle müssen es tun."

Tariq Banuri, Institut für nachhaltige Entwicklung, Pakistan

"Wir stellten diesem weisen, sehr weisen Mann viele Fragen: 'Wer wird das alles tun? wie zwingen wir diese Regierung oder jenes Unternehmen dazu, etwas zu unternehmen?' Und jedes Mal brachte er uns davon ab zu fordern, was andere Leute zu tun hätten oder nicht tun sollten. Er meinte, viel wichtiger sei es, was wir selbst tun könnten. Und hier nimmt die Agenda 21 ihren richtigen Anfang: Bei uns!"

Bericht über ein Interview mit Tommy Koh, Singapur

"Die wichtigsten Aufgaben für mich sind die Linderung der Armut, die Veränderung der Konsumgewohnheiten und der Rückgang des Bevölkerungswachstums. Wenn wir wirklich behaupten wollen, die Entwicklung in der Welt sei nachhaltiger geworden, so müssen bedeutsame Fortschritte auf diesen drei Gebieten zu sehen sein. Die Menschen müssen auch akzeptieren, daß sie gegenüber anderen Menschen und vor allem künftigen Generationen eine Verantwortung tragen. Die Agenda 21 will so viele Menschen wie möglich untereinander vernetzen - um Erfahrungen auszutauschen und um Antworten zu suchen."

Nitin Desai, Generaldirektor, UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung

"Bei jeder Diskussion kommen wir am Ende zu dem Punkt, daß wir unsere Konsumgewohnheiten ändern müssen. Wir dürfen der jungen Generation nicht mehr sagen, sie könne auch alles haben, was wir haben, und vielleicht noch mehr. Wir leben hier auf einem geborgten Planeten. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die heranwachsenden jungen Menschen andere Vorstellungen entwickeln: Sie müssen eine andere Stellung in der Gemeinschaft und im Rahmen unseres gesamten Planeten einnehmen als noch in den beiden vorangegangenen Generationen. Sie müssen sich selbst im Zusammenhang des weltweiten Ökosystems betrachten."

Rachel Kyte, Direktorin, Women für Environment and Development

3. Diagnose fünf Jahre nach Rio:



Karikatur: "Erst mal die gute Nachricht"

Forum Umwelt und Entwicklung – eine Bilanz

„Fünf Jahre nach Rio ist die ihrem Ziel einer öko-sozialen Wende nicht wesentlich näher gekommen. Die eingeleiteten Prozesse bewegen sich aufgrund zahlreicher divergierender (= nicht entgegengesetzter) Interessen im Schneckentempo voran oder stecken in der Sackgasse. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die internationale Umwelt- und Nord-Süd-Diplomatie wenig von Aufbruchstimmung und mehr von Stagnation und Rückschritten geprägt ist. Die Haupttrends globaler ökologischer Probleme – Klimaveränderungen, großflächige Vegetationszerstörungen wie Entwaldung, Bodenerosion, der Verlust biologischer Vielfalt und die Verknappung und Verschmutzung des Wassers – sind ungebrochen“.

WELTBANK ZIEHT VERHEERENDE BILANZ

"Fünf Jahre nach Rio-Gipfel hat sich das Weltklima weiter verschlechtert"

Knapp drei Wochen vor dem neuen "Erdgipfel" der Vereinten Nationen in New York hat die Weltbank einen Maßnahmenkatalog vorgelegt, mit dem sie dem Umweltschutzgedanken weltweit einen neuen "strategischen" Ansatz geben will. Die konsequente Umstellung auf unverbleites Benzin bis zum Jahr 2002 etwa, die Einbeziehung von Umweltkosten in die Bi-anzen, der Abbau von Subventionen oder die konsequentere Reduzierung der die Ozonschicht schädigenden Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) gehören zu den Maßnahmen, die die Weltbank zum internationalen Umwelttag präsentierte. Mit geringem Aufwand ließen sich die Lebensqualität in vielen Städten steigern und Kosten im Gesundheitsbereich sparen. Denn trotz teilweise ermutigender Fortschritte nach dem "Erdgipfel" 1992 in Rio de Janeiro sei die Zwischenbilanz ernüchternd. "Der Ausstoß von Kohlendioxid in den entwickelten Ländern ist seit Rio um fast 25 Prozent in die Höhe geschneilt, die Umweltverschmutzung in

vielen Weltstädten verschlechtert sich weiter, 1,3 Milliarden Menschen müssen immer noch giftige Luft atmen, tropische Vögel gehen mit einer hohen Rate weiter verloren." Außerdem hätte eine Milliarde keinen ausreichenden Zugang zum Trinkwasser.

Der die Luft belastende verbleite Kraftstoff, der erst in 18 Ländern durch unverbleiten ersetzt wurde, solle überall in den kommenden fünf Jahren nicht mehr angeboten werden. Die Kosten für die Umstellung würden fünf- bis zehnmal durch die Ersparnis im Gesundheits-, aber auch Wirtschaftsbereich hereingeholt. Außerdem spricht sich die Weltbank für eine größere globale Partnerschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern aus. In Rußland sei es gelungen, die Regierung mit einem 60 Millionen Dollar umfassenden Kredit beim Verzicht auf die Herstellung des ozonschädigenden FCKW bis zum Jahr 2000 zu unterstützen.

Die führenden deutschen Umwelt- und Entwicklungsorganisationen haben der Bundesregierung vorgeworfen, bei der Umsetzung der Ziele des Klimagipfels von Rio

1992 weitgehend versagt zu haben. Statt einer Senkung sei der Ausstoß von Kohlendioxid 1996 um zwei Prozent gestiegen. Die 45 Nichtregierungsorganisationen legten einen Katalog mit acht Forderungen für die Rio-Nachfolgetreffen vor: Eine umfassende ökologische Steuerreform, Abbau umweltschädlicher Subventionen für Verkehr, Energie und Landwirtschaft und ein rechtsverbindliches weltweites Klimaprotokoll werden verlangt. Auch die Umweltminister der Bundesländer befürworteten eine konsequent ökologisch orientierte Abgabepolitik.

Außenminister Klaus Kinkel warnte, dass die zunehmenden internationalen Umweltprobleme immer stärker auch die Außenpolitik bestimmen. Auseinandersetzungen um Zugang und Nutzung lebenswichtiger Ressourcen drohten in gewaltsame Regionalkonflikte umzuschlagen.

Informationen zum Gesundheitszustand der Patientin Erde

Fünf Jahre nach dem Erdgipfel von Rio ziehen Umweltschützer und Wissenschaftler eine ernüchternde Bilanz. Fazit: Der Gesundheitszustand der Patientin Erde ist weiterhin unverändert ernst, hat sich möglicherweise sogar verschlechtert. Ein Beispiel: Die Bundesregierung hatte in Rio (Juni 1992) zugesagt, den Ausstoß des Treibhausgases CO₂ bis zum Jahre 2005 um 25% zu reduzieren. Bald wurde offensichtlich, dass dieses Ziel nicht erreicht werden wird. Allein im Bereich Verkehr werden laut einer Studie für das Bundesumweltamt die CO₂-Emissionen bis 2005 um ca. 43 % gegenüber 1987 ansteigen. Wolfgang Gröbl, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesverkehrsministers sagte im Oktober 1992: "Angesichts des zu erwartenden Verkehrszuwachses ist es bereits ein ehrgeiziges Ziel, im Straßenverkehr... wenigstens eine Stabilisierung der Emissionen auf dem Niveau von 1987 zu erreichen" (zit. nach: *German Watch (Hrsg.): Rio konkret. CO₂-Ausstoß verringern. Bonn: o.J.*).

Am Ende der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts stehen Umweltthemen in der öffentlichen Diskussion nicht sehr hoch im Kurs. Infolge der Wirtschaftskrise in den Industrieländern des Nordens steht vor allem das Thema Arbeitslosigkeit an erster Stelle. Aus Furcht, Arbeitsplätze könnten verloren gehen, trauen sich die Politiker nicht an die anstehenden Aufgaben im Umweltbereich. So machte der US-amerikanische Präsident Clinton auf dem Weltwirtschaftsgipfel im Juni 1997 in Denver seinen europäischen Kollegen unmissverständlich klar, dass er nicht daran denke, das Wirtschaftswachstum durch irgendwelche Umweltschutzaufgaben zu bremsen. Ebenso wenig wie die Industrieländer sind auch die Entwicklungs- und Schwellenländer bereit, Veränderungen im Wirtschaftsprozess hinzunehmen. Insbesondere durch das Aufholen der Schwellenländer wie (z.B. Volksrepublik China) bei der Industrialisierung werden die natürlichen Ressourcen der Erde einer erheblichen Mehrbelastung unterworfen. Ein Beispiel: Bis zum Jahr 2015 wird der CO_2 -Ausstoß Chinas von 2,3 im Jahre 1990 auf 5,5 Mrd Tonnen ansteigen. Schon in 20 Jahren könnte China die USA als weltweit größten CO_2 -Emittenten einholen. Damit würden sämtliche Anstrengungen der Industrieländer um eine Reduzierung des weltweiten

CO₂-Ausstoßes zunichte gemacht, eine weitere drastische Verstärkung des Treibhauseffekts wäre die Folge. Die Agenda 21 konnte diese Entwicklungen bislang offensichtlich nicht verhindern. Trotz einiger zwischenzeitlich verabschiedeter – völkerrechtlich verbindlicher – Konventionen (Klimarahmen-Konvention, Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt, Konvention gegen die Ausbreitung der Wüsten) hat sich der Gesundheitszustand der "Patientin Erde" nicht gebessert. Dennoch lässt sich auch ein positiver Effekt der Rio-Konferenz und der Agenda 21 feststellen: Der soziale und ökologische Zustand unseres Planeten ist mittlerweile Gegenstand der öffentlichen, wissenschaftlichen und politischen Diskussion geworden. Die Begriffe Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit sind aus dieser Diskussion nicht mehr wegzudenken, die Menschen beginnen, sich für das Schicksal zukünftiger Generationen verantwortlich zu fühlen. Die Nicht-Regierungs-Organisationen haben dabei eine wichtige Katalysatorfunktion übernommen. Sie legen ihre Finger in die Wunden, machen auf Missstände aufmerksam, entwickeln Lösungsvorschläge, führen Aktionen auf lokaler Ebene durch und erinnern die PolitikerInnen an ihre soziale und ökologische Verantwortung.

Ausgewählte Schwerpunktthemen der Agenda 21

Daten, Fakten und Prognosen

Schwerpunktthema Armut



Verteilung: Reich im Norden, arm im Süden

Schwerpunktthema benachteiligte Gruppen



Benachteiligte Gruppen, z.B. Frauen

Schwerpunktthema Ernährung



Karikatur: "Rettet die Elefanten"



Chronische Unterernährung



Immer weniger Getreide pro Erdbewohner

**Schwerpunktthemen Bevölkerung(-sentwicklung)
und Klima / Schutz der Erdatmosphäre**



Lebensraum Erde in Bedrängnis

Schwerpunktthema Schutz der Wasserreserven



Wer hat wieviel Wasser?

Schwerpunktthema Erhaltung der Wälder



Die Wälder der Welt

Schwerpunktthema Städte/Stadtentwicklung



Prognose der Einwohnerzahl von Großstädten weltweit

Fragen und Arbeitsanregungen

1. Versuche, durch aufmerksames Verfolgen der Presse und durch sonstige Informationsquellen die angegebenen Daten und Fakten auf den jeweils aktuellen Stand zu bringen. Stelle Daten, Fakten und Prognosen zu den übrigen Schwerpunktthemen der Agenda 21 zusammen.
2. Recherchiert, in welcher Weise alltägliche Lebensgewohnheiten (Konsum, Haushalt, Freizeit) zu globalen Problemen/zur Lösung globaler Probleme beitragen können
3. Analysiere die Daten, Zahlen und Prognosen zum Gesundheitszustand der Erde. Versuche, die Entwicklung am Ende des 20. Jahrhunderts einzuschätzen: Welche Trends sind erkennbar, kann eine Besserung festgestellt werden, beginnt die Agenda 21 sichtbare Früchte zu tragen?

4. Anlässlich der Welt-Umwelt-Konferenz der Vereinten Nationen 1997 in New York sprach auch der Vorsitzende von Greenpeace Deutschland, Thilo Bode, vor den Delegierten. Kurz vor seiner Rede äußerte er sich in einem Interview im WDR-Fernsehen skeptisch zu der Frage, ob Konferenzen, Abkommen und Absichtserklärungen wirklich die globalen Krisen lösen könnten. Wie ist diese Skepsis zu bewerten angesichts der Daten, Zahlen und Prognosen zum Gesundheitszustand der Erde?
5. Verfasst in der Klasse oder in der Projektgruppe eine Presseerklärung, in der Ihr auf die weltweite ökologische und soziale Situation fünf Jahre nach Rio aufmerksam macht. Lasst Euch von der Deutschlehrerin / dem Deutschlehrer beraten, was bei der Anfertigung einer Presseerklärung zu beachten ist. Der Text kann in der Schülerzeitung veröffentlicht werden, aber auch an die Redaktionen der lokalen Zeitungen geschickt werden.

4. Arbeits- und Unterrichts Anregungen zum Unterrichtsbaustein 1

Aufgabe zum Einstieg in die Thematik

Wähle einen Schwerpunkt der Agenda 21 aus und fertige dazu eine Collage an, mit der du auf die soziale und ökologische Situation auf der Erde aufmerksam machst. Bestandteile der Collage können Texte, Bilder, Grafiken und Tabellen aus Zeitungen und Zeitschriften sein, eigene Zeichnungen und Bilder sowie sonstige Materialien. Die Collagen können in der Schule oder an einem geeigneten Ort innerhalb der Gemeinde oder des Stadtteils aufgehängt werden. Sie sollten so gestaltet sein, dass die Betrachter aufmerksam gemacht und zum Nachdenken und Diskutieren angeregt werden.

Befragungen zum Thema

"Ökologie, Ökonomie und Soziales im Bewusstsein der Menschen"

Seit der Rio-Konferenz 1992 hat sich in vielen Ländern der Erde – auch in den sogenannten Industrieländern - die wirtschaftliche Situation verschlechtert. Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise, Verschuldung der Staatskasse und Einkommensverluste bei den Privathaushalten sind die vorherrschenden Themen. Ökologische und soziale Themen spielen eine weniger wichtige Rolle als noch vor wenigen Jahren. Auf dem Weg zu einer "Agenda-Schule" können diese Themen wieder in das Bewusstsein der Menschen gebracht werden. Dazu ist es zunächst wichtig herauszufinden, welche ökologischen und sozialen Probleme die Menschen wahrnehmen und wie sie diese bewerten. Das macht man durch Umfragen, für die es verschiedene Möglichkeiten gibt:

1. Blitzumfrage:

Führt auf dem Pausenhof oder an einem belebten Platz in Eurer Gemeinde bzw. Eurem Stadtviertel eine Blitzumfrage durch. Hierzu benötigt Ihr ein Aufnahmegerät mit Mikrofon (oder eine Videokamera mit Mikrofon) und einige vorbereitete kurze Fragen. Jede befragte Person bekommt nur eine Frage gestellt, auf die eine kurze und spontane Antwort möglich ist. Beispiele für solche Fragen:

- Wissen Sie, was die Agenda 21 ist?
- Was schätzen Sie, wieviel Menschen sind weltweit unterernährt?
- Wie sparen Sie Energie in Ihrem täglichen Leben?
- Was halten Sie von der Idee, die Mineralölsteuer anzuheben, so dass der Liter Benzin 5 Mark kosten würde?
- ...

2. Umfrage / Interviews mit Hilfe eines Fragebogens:

Entwickelt einen Fragebogen zu ausgewählten Schwerpunktthemen der Agenda 21. Um den Fragebogen leichter auswerten zu können, sollten sogenannte "geschlossene Fragen" vorgegeben werden, bei denen die Befragten vorformulierte Antworten nur noch ankreuzen müssen.

Beispiel:

Frage: "Was ist die Agenda 21?"

Antwortmöglichkeiten:

- Das Welthandelsabkommen
- Das Ergebnis der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992
- Die Neufassung der Asylregelung in Deutschland
- weiß nicht / keine Ahnung

Gefragt werden kann nach dem Wissen und den Einstellungen/Einschätzungen der Befragten.

Beispiele:

"Was ist die Agenda 21?" (= Wissensfrage)

"Wie schätzen sie auf einer Skala von 1 bis 6 die politische Bedeutung der folgenden Themen ein:

(1 = sehr wichtig, 6 = unwichtig)?"

Arbeitslosigkeit - Renten - Armut - Klimaerwärmung - Artenschwund - ...

Aufforderung / Anregungen zum praktischen Handeln

Global denken – lokal handeln“ ist der Grundsatz bei der Lösung der sozialen und ökologischen Probleme weltweit. Für uns alle bedeutet das, uns die globalen Folgen unseres Handelns, unserer Lebens- und Konsumgewohnheiten bewusst zu machen und zu versuchen, durch Verhaltensänderungen ein umweltverträglicheres Leben zu verwirklichen. Auch SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern jeder einzelnen Schule können dazu beitragen, die Ziele der Agenda 21 zu erreichen. Energiesparen, Müllvermeidung, Kauf von Produkten, bei denen Kreislaufprozesse berücksichtigt werden, Aktionen zum Thema umweltverträgliche Mobilität sind nur einige Beispiele. Erarbeitet in der Klasse, in Projektgruppen oder in AGs Ideen, wie in Eurer Schule konkrete Maßnahmen im Sinne der Agenda in die Wege geleitet werden können.

Drei Schritte solltet Ihr dabei beachten:

1. Zunächst müssen Ideen entwickelt und ihre Umsetzung geplant werden.
2. Danach müssen die Maßnahmen auch wirklich durchgeführt werden
– wenn möglich, nicht nur einmal, sondern regelmäßig.

3. Schließlich ist es wichtig, solche Maßnahmen und Aktionen auch bekannt zu machen, um NachahmerInnen zu finden. Dies könnt Ihr erreichen
- durch eine Wandzeitung;
 - durch eine regelmäßige Rubrik "Schule und Agenda 21" in der Schülerzeitung;
 - durch Berichte für die örtliche Presse oder im Lokalrundfunk;
 - durch eine Pressekonferenz in der Schule, zu der Ihr die Vertreter der lokalen Zeitungsredaktionen einladet (wichtig: hierzu ist die Anfertigung einer Presseerklärung wichtig, die den RedakteurInnen (auch denen, die nicht zur Pressekonferenz erscheinen) ausgehändigt wird);
 - ...

5. Literatur

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (Hrsg.): Umweltpolitik. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro - Dokumente. Agenda 21. Bonn o.J. [vollständiger Text der Agenda 21 in der deutschen Übersetzung, zu beziehen über das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Bonn]

BUND, MISEREOR (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland. Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung. Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Basel 1996: Birkhäuser. [Die beiden deutschen Nicht-Regierungs-Organisationen BUND und MISEREOR haben, angeregt durch die Agenda 21, beim renommierten Wuppertal-Institut eine Studie in Auftrag gegeben, in der Leitlinien und Voraussetzungen für einen Umbau Deutschlands unter den Kriterien Nachhaltigkeit bzw. Zukunftsfähigkeit erarbeitet werden sollen. Die Studie bilanziert mit Hilfe zahlreicher Tabellen und Grafiken sehr detailliert den Umweltverbrauch der deutschen Wirtschaft und verdeutlicht, was sich im Hinblick auf eine global nachhaltige Entwicklung in den verschiedenen Wirtschafts- und Lebensbereichen ändern muss. Das Buch ist geeignet für Lehrerinnen und Lehrer, um sich in die Diskussion um eine global nachhaltige Wirtschaftsweise einzuarbeiten und um Daten für den Unterricht nachzuschlagen. In der Schule kann die Studie allenfalls in der SII, etwa in Leistungskursen in den Fächern Erdkunde bzw. Sozialwissenschaften direkte Anwendung finden.]

MISEREOR (Hrsg.): Kurskorrekturen. So leben, daß alle leben können. Mustervortrag. Aachen 1996. [Der Mustervortrag fasst in verständlicher und anschaulicher Weise die wesentlichen Aussagen der Studie des Wuppertal-Instituts zusammen. Die Grafiken in DIN-A-4-Format können als Arbeitsblätter oder OH-Folien direkt im Unterricht Verwendung finden. Die Schrift kann auch als Materialgrundlage für selbständiges Arbeiten der SchülerInnen herangezogen werden.

PÄDAGOGISCHES WERKSTATTGESPRÄCH ENTWICKLUNGSPOLITISCHER ORGANISATION (Hrsg.): Eine Welt im Unterricht. Materialien, Medien, Adressen. Bielefeld 1995. [Diese Schrift ist für DM 4,- zu beziehen beim Dritte Welt Haus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Tel. 0521/62802. Sie enthält eine Fülle von Hinweisen auf Material, Literatur und Adressen zum Thema Eine Welt im Unterricht. Neben Übergreifenden und regionalspezifischen Themen sind auch „typische“ Agenda 21 - Themen berücksichtigt wie z.B. Weltwirtschaft / Welthandel, Globale ökologie und Bevölkerungspolitik. Weiterhin finden sich Tips zu Kinder- und Jugendliteratur sowie AV-Medien, Projektkisten, Ausstellungen und überregionale Adressen. Die Schrift ist unentbehrlich, um sich einen Überblick über das umfangreiche Materialangebot zum Thema Eine Welt in der Schule zu verschaffen.]

RETTUNGSAKTION PLANET ERDE. Kinder der Welt zum Umweltgipfel von Rio. Peace Child International. Mannheim 1994: Meyers Lexikonverlag. [Übersetzung der Agenda 21 in eine für Kinder verständliche Sprache. Mitgearbeitet haben junge Menschen aus 21 verschiedenen Ländern. In verständlicher Form und graphisch gut gestaltet werden in diesem Buch die Schwerpunktthemen der Agenda 21 aufgegriffen. Texte, Bilder und Collagen von jungen Menschen aus von Umweltzerstörung betroffenen Regionen verdeutlichen das Ausmaß der globalen Umweltschäden. Darüber hinaus finden sich Anregungen, wie auf lokaler Ebene unter Mitarbeit vieler Menschen die Ziele der Agenda 21 verfolgt werden können. In einem Glossar finden sich wichtige Begriffe, die mit der Agenda 21-Thematik in Zusammenhang stehen, erläutert. Das Buch eignet sich insbesondere für die unteren Altersstufen der S. I. Kinder und Jugendliche finden hier Informationen und Anregungen, so dass sich der Band für das selbständige Arbeiten besonders eignet. Das Buch sollte in keiner Bibliothek einer Agenda-Schule fehlen!]

Zurück zur Einleitungsseite